Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 65. **Mittwoch den 18. März 1891.** **IX. Jahrg.**

* Zum Marineetat.

Am 12. hat der Reichstag die vielumstrittenen beiden ersten Raten von je 1 Million für zwei Panzerfahrzeuge der Siegfriedklasse bewilligt und dagegen die erste Rate für den Bau einer Panzerkorvette pro 1890/91 in Wegfall kommen lassen, da deren Bau noch nicht begonnen war. Innerhalb des Freisinns hat sich bei der betr. Abstimmung eine Spaltung vollzogen, dergestalt, daß der Abg. Richter mit 6 seiner allergetreuesten mit den Sozialdemokraten und der Volkspartei ging, während der größere Theil der Fraktion unter Rickerts Führung der Bewilligung zustimmte. Eine weitere Folge wird dieser „Umfall" voraussichtlich nicht haben.

Richter legte den Schwerpunkt seiner Ansprüche in die Herbeiführung eines langsameren Tempos bei der Vermehrung der Marine und hielt konsequent an dem ersten Beschlusse der Kommission fest, dem er ein solches Motiv künstlich zu Grunde gelegt hatte. Rickert dagegen wollte in dem veränderten Kommissionsbeschluß einen Bruch mit dem 1889/90 festgestellten Schiffsbauprogramm sehen und in der Zustimmung zu demselben seitens der Regierung den Anfang eines Verzichts auf dieses, sowie dementsprechend auf eine anderweitige Verwendung der Marine, als zu reinen Küstenvertheidigung-Zwecken, erkennen.

Wir sehen davon ab, wie sich im nächsten Jahre der Reichstag zu dem Richter'schen langsameren Tempo in dem Ausbau der Marine stellen wird — da man ja bei der Zusammensetzung dieses Reichstages nie wissen kann, mit welchen Faktoren gegebenenfalls gerechnet werden muß — ganz abgesehen von der zukünftigen answärtigen Lage; wir glauben aber kaum, daß seine Hoffnungen sich erfüllen werden.

Herr Rickert aber wird sich zweifelsohne überzeugen müssen, daß weder ein Bruch mit dem erwähnten Schiffsbauprogramm vorliegt, noch daß der Schwerpunkt der Flotte lediglich in die „Küstenvertheidiger im engern Sinne" gelegt werden kann.

Ob wir zukünftig unsere Marine unter der Bezeichnung „1. oder 2. Ranges" in den militärischen und andern Handbüchern aufgeführt sehen, ist an sich gleichgiltig. Nothwendig ist, sie nach jeder Richtung in den Stand zu setzen, daß sie die ihr obliegenden Aufgaben stets erfüllen kann. Letztere werden allerdings wesentlich im Küstenschutz gipfeln, — dieser aber erfordert neben der reinen Defensive, welcher die Küsten- pp. Befestigungen, Minen 2c. und Panzerfahrzeuge (früher Kanonenboote) dienen, auch Offensiv-Unternehmungen, welcher nur eine sogenannte Schlachtflotte gewachsen ist. Diese aber ist nothwendig zur Freihaltung des offenen Meeres an unsern Küsten insoweit, daß eine völlige Blockirung der letzteren und damit eine Lahmlegung aller unsrer überseeischen Verbindungen dauernd feindlicherseits nicht durchführbar ist.

Gegenüber den Millionen, welche unser Handel andernfalls verlieren würde, wiegen die auf die Flotte verwandten Summen federleicht. Vor allem aber fällt der Umstand am schwersten ins Gewicht, daß unsre Flotte im Verein mit der Küstenvertheidigung allein im Stande sein muß, jeden feindlichen Einbruch ins Land von der Seeseite her zu verhindern, da es nicht angängig erscheint, auch nur auf ein einziges Bataillon bei den großen Entscheidungskämpfen auf unsern Landgrenzen im Westen und Osten zu verzichten.

Politische Tagesschau.

Zum Besuche des Grafen Waldersee bei Fürst Bismarck sagt ein Schreiben der „Hamb. Nachrichten", der Besuch bestätige nur, daß zwischen Waldersee und Bismarck niemals die in der Presse beredeten Verstimmungen bestanden hätten; Meinungsverschiedenheiten, wie sie zwischen Personen in hohen Stellungen vorkommen, mögen zwischen dem früheren Reichskanzler und dem vormaligen Generalstabschef zuweilen obgewaltet haben, aber eine politische Gegnerschaft habe nie existirt und habe sich auch trotz aller Insinuationen neuerdings nicht erzeugt, so daß der demnächst zu erwidernde Besuch des Korpskommandeurs Waldersee bei dem Generaloberſten Bismarck nichts Auffälliges sei. — Die „Hamb. Nachrichten" bezeichnen ferner die Mittheilung über eine Annäherung zwischen den regierenden Kreisen und Bismarck als wahrheitswidrig, weil einestheils das Bedürfniß dazu nicht vorliege und anderntheils keine prinzipielle Differenz vorhanden sei, die ein solches erzeugen könne oder Stoff zur Verständigung biete. Die Behauptung, Bismarck habe erfolglos eine Annäherung versucht, sei aus der Luft gegriffen. Solche Versuche hätten nie stattgefunden.

Die „Konservative Korresp." bringt zur Kenntniß der Parteigenossen, daß, nachdem im „Deutschen Tageblatt" ein Wechsel des Verlags und ein Wechsel in der Person des politischen Redakteurs stattgefunden hat, alle Beziehungen der leitenden Kreise der Partei zu diesem Blatte aufgehört haben.

Der Reichskommissar v. Wissmann ist am Sonntag in Bagamoyo eingetroffen, nachdem er die Straße zum Kilimandscharo durch Niederwerfung aufständiger Häuptlinge gesichert hat. Im Süden hat Machemba um Gewährung eines Waffenstillstandes nachgesucht, um über Frieden zu verhandeln.

Die hochoffiziöse Wiener „Montagsrevue" schreibt: Die deutschen Kommissäre gestehen zwar die ursprünglich geforderte Herabsetzung der Getreidezölle auf 3,50 Mk. zu, sie verlangen jedoch im deutschen Zolltarif einen höheren Holzzoll als den ursprünglich proponirten im österreichischen Zolltarif und weitere Ermäßigungen für Eisen und einzelne Textilwaaren.

In der Schweiz ist die Volksabstimmung, betreffend die Ruhegehalte eidgenössischer Beamter, mit 342 137 gegen 90 641 Stimmen verworfen worden. Die Volksabstimmung im Kanton Luzern über Anbahnung einer Verfassungsrevision wurde mit 15 600 gegen 10 166 Stimmen verworfen.

Die Nachricht von der Greuelthat in New Orleans, durch welche sechs der Ermordung des Polizeichefs angeklagte, von der Jury aber freigesprochene Sizilianer von dem Pöbel massakrirt worden, hat in Italien große Erregung verursacht. „Popolo Romano" giebt der Hoffnung Ausdruck, daß man in Washington sofort volle Genugthuung gewähren werde. Andere Blätter stellen die gleiche Forderung, erkennen jedoch an, daß sich unter den italienischen Auswanderern viel lichtscheues Gesindel befinde, welches, um der vaterländischen Justiz zu entgehen, in der Fremde Verbrecher-Genossenschaften gründe, welche die Maffia wieder aufleben ließen.

Die Franzosen scheinen es darauf anzulegen, deutsche Zuvorkommenheit von der Hand zu weisen. Der Verein der Pariser Architekten hat eine Einladung des Berliner Architektenvereins, sich an der Berliner Kunstausstellung zu betheiligen — abgelehnt. Die von Herrn Charles Garnier unterschriebene Absage ist sehr höflich in der Form — aber immerhin eine Absage. Die deutschen Künstler könnten auch was Gescheiteres thun, als durch ihr Benehmen unserem nationalen Prestige immer neue Einbußen zuzuziehen.

Die Einfuhr in Frankreich im vorigen Monat betrug 429 Millionen Franks gegen 393 Millionen im vorigen Jahre. Die Ausfuhr aus Frankreich betrug 284 Mill. gegen 276 Mill. im Vorjahre.

Recht freundschaftlich ist jetzt das Verhältniß zwischen England und Portugal. Wegen Sistirung eines kontrabandirenden britischen Dampfers auf dem Limpopostrom bringt die „Times" einen geharnischten Artikel und droht Portugal mit der Entreißung des Besitzes der Limpopomündung sowie der Delagoa-Bai.

Die Kammer der Deputirten in Portugal nahm den Gesetzentwurf, betreffend die schwebende Schuld und das Tabaksmonopol, an.

Im russischen Kriegsministerium wurden die Vorarbeiten für die neuen strategischen und die lediglich Verkehrszwecken dienenden Eisenbahnen, die Grodno, Grajewo, Nowogrudok, Minsk, Ostrowetz und Rowno zum Ausgangspunkt haben, abgeschlossen. Mit dem Bau einiger dieser Linien soll bereits in diesem Jahre begonnen werden. — Wie man der „Pol. Korr." aus Petersburg schreibt, wird die unter der Führung des Lieutenants Maschkow stehende Expedition nach Abessinien gegen den 27. d. Mts. von Petersburg aufbrechen.

Der Gouverneur von Kurland verordnete die ausschließliche Anwendung der russischen Geschäftssprache im internen Verkehr aller Zweige der kommunalen Verwaltung. Mehrere deutsche Aerzte, welche deutsche Tafeln ohne russische Uebersetzung hatten, wurden mit Geldbußen belegt. Der vorbereitete Gesetzentwurf über das Aufsichtsrecht der Staatsgewalt gegenüber der evangelischen Kirche beseitigt das Patronatsrecht fast vollständig.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

58. Plenarsitzung vom 16. März.

Die 2. Berathung des Etats wird mit dem Etat des Ministeriums des Innern fortgesetzt.

Bei der Position „Ministergehalt" entspinnt sich eine längere Debatte.

Abg. v. Czarlinski (Pole) dankt dem Minister für die Erleichterung, die er für die Einwanderung polnischer Arbeiter während der Sommermonate geschaffen und bittet diese Erleichterungen zu erweitern. Gegen die Verbreitung eines in Berlin in polnischer Sprache erscheinenden sozialdemokratischen Blatts bittet Redner nicht einzuschreiten, weil dann die Wirkung des Blatts am wenigsten nachtheilig sein wird.

Minister Herrfurth: Die Zulassung außerpreußischer Arbeiter soll in dem Maße erfolgen, als die polnischen Arbeiter infolge Aus-

Ein Geheimniß.

Roman von Henry Greville.
Autorisirte Bearbeitung von Ludwig Wechsler.
(Nachdruck verboten.)

(35. Fortsetzung).

„Was sollte geschehen?"

„Man müßte aus den Papieren Raymonds eine Spur ausfindig machen, die zur Vergangenheit zurückführen würde . . . Doch wie soll ich mich in den Besitz dieser Papiere setzen?"

„Verlange sie von der Wittwe," erwiderte Frau Benois ruhig und strickte hurtig weiter, nachdem sie ihre Haube in Ordnung gebracht.

„Von ihr?" fragte Benois betroffen.

„Natürlich! Du kannst sie doch nicht entwenden! Und ich denke, daß es gerade in ihrem Interesse gelegen ist, die Wahrheit zu erforschen."

Nach einer Pause, die jetzt eintrat, legte die alte Frau ihre Strickerei in den Schoß und ihren Sohn anblickend, sagte sie:

„Siehst Du, mein Sohn, wenn man mich in solcher Weise verdächtigen würde, vermöchte ich nicht zu schlafen, so lange die Wahrheit nicht ans Tageslicht gekommen wäre."

„Sie kann ja auch kaum schlafen!" erwiderte Benois traurig.

„Nun denn, wenn Du ihr Wohl anstrebst, so mußt Du bemüht sein, ihr den Seelenfrieden, dessen sie bedarf, zu verschaffen. Und dann, mein Sohn, ob Du ihr nun gefällst oder nicht, das ist schließlich Eure Sache, ist es als intimster Freund ihres verstorbenen Gatten auch Deine Pflicht, die Wahrheit in Erfahrung zu bringen."

„Du hast recht, Mutter," sagte Theodor aufstehend. „Und sobald Du meiner nicht mehr bedarfst . . ."

„Du kannst unverzüglich reisen. Ich befinde mich ganz wohl und Arbeit giebt's nur wenig. Aber höre mich an, mein Sohn. Du weißt, daß ich Dich liebe und nur Dein Glück vor Augen habe. Wenn Du das Gefallen jener Frau erregst, so wird das ein großes Glück für sie sein, denn Du bist ein tüchtiger, wackerer Mann, der sich benehmen wird, wie es erforderlich ist. Ich aber bin eine rechtschaffene Frau und dasselbe waren meine Mutter und meine Großmutter. In unserer Familie hat es immer nur rechtschaffene, wohlgerathene Frauen gegeben und, so Gott will, soll es auch weiter so bleiben. Ich würde es also nicht gerne sehen, wenn man mit dem Finger auf Deine Gattin deuten und sagen könnte: „Diese Frau war die Ursache davon, daß ihr Gatte einen Selbstmord beging, denn es konnte niemals in Erfahrung gebracht werden, weshalb er es gethan. Man muß erforschen, was ihn dazu veranlaßte. Wenn er den Verstand verloren hatte, so mögen es die Aerzte erklären. . . . Mit einem Worte, mein Sohn, es ficht mich nicht an, wenn man jene Frau verleumdet hat, die Du heiratheſt; nur sollst Du es den Leuten beweisen können, daß es nicht wahr ist, was man ihr zur Last legt. Sonst vermöchte ich Deiner Heirath nicht beizustimmen. Und darum sage ich: Suche, erforsche."

„Du sprichst wie die verkörperte Weisheit und ich danke Dir von ganzem Herzen," sagte Theodor, verehrungsvoll die alte welke Hand küssend, die schon wieder hurtig mit den Stricknadeln klapperte. „Ich werde mich ohne Widerstreben meiner Aufgabe unterziehen."

Einige Tage später sprach Benois im Palais Bertolles vor. Frau v. Montelar fühlte sich etwas besser und empfing ihn mit sichtlicher Freude. Die arme Frau näherte sich mit großen Schritten dem Grabe, ahnte es aber nur halb und halb.

Als der Winter gekommen war, waren auch einige gute Bekannte zu ihr zurückgekehrt — bejahrte Damen, die sich nicht viel um Vorurtheile kümmerten und keinen Grund sahen, um ihre Freundin nicht wie zuvor zu besuchen. Daß Estelle zugegen war, nahmen sie mit gleichgiltiger Höflichkeit hin. Im übrigen wußte sich die junge Frau die Sympathien aller zu erwerben und ihre Tante freute sich darob als eines guten Zeichens.

Der Besuch Benois' erweckte demnach keine peinlichen Erinnerungen, wie er befürchtet, sondern bereitete der alten Frau sogar eine solche Freude, daß sie ihn auch sofort zu Mittag einlud.

Benois nahm die Einladung an, da er mit der jungen Wittwe so bequemer und vertraulicher sprechen zu können hoffte. Doch täuschte er sich in seinen Erwartungen, da Frau von Montelar ihre Nichte keinen Augenblick entbehren konnte.

Nach mehreren vergeblichen Versuchen beschloß Benois, Estelle zu schreiben, um eine Unterredung unter vier Augen mit ihr zu erbitten.

Dieses Verlangen überraschte und verwirrte Estelle auch einigermaßen. Trotzdem beantwortete sie den Brief und bestimmte Benois einen Tag und eine Stunde, zu welcher Frau v. Montelar mit ihrem Anwalt beschäftigt zu sein pflegte.

Mit pochendem Herzen begab sie sich in den im Erdgeschoß gelegenen Salon, in welchem sie vor drei Monaten mit Benois gesprochen. Jener Tag war so wichtig für ihr Leben gewesen, welchem er mit einemmale eine ganz andere Richtung gegeben, daß sie nur mit einem freudigen Schauer desselben gedenken konnte.

Ihr Gesicht verrieth aber nichts davon, obschon es sich ein wenig röthete und auch ihr Auge lebhafter glänzte, als ihr Benois mit ausgestreckter Hand entgegenkam.

Benois bat mit einigen Worten um Entschuldigung für seine Belästigung und erklärte, daß ihn nur sehr wichtige Gründe veranlaßt hätten, zudringlich zu sein.

„Haben Sie etwas entdeckt?" fragte Estelle, aufs höchste erregt.

„Nein; doch sagte mir meine Mutter, daß ich die Nachforschungen nach jeder Richtung ausdehnen müsse und . . ."

„Ihre Mutter?" unterbrach ihn Estelle. „Sie beschäftigt sich mit meinen Angelegenheiten?"

„Meine Mutter achtet und liebt Sie, Madame, wie jeder rechtschaffene Mensch, der Kenntniß von Ihrem Unglück hat."

(Fortsetzung folgt).

wanderung und Sachsengängerei ersetzt werden müssen. Wir wollen infolge der „Sachsengängerei" eine „Preußengängerei" organisiren, wozu die Löhne in Preußen, welche höher sind als in Rußland, genügend Gelegenheit geben. Die Verfolgung des polnischen sozialdemokratischen Organs wird in allen den Fällen eintreten, wo strafbare Handlungen vorliegen.

Abg. Szmula (Centrum) hält das betr. Blatt wegen der aufreizenden Sprache, die es führt, für besonders gefährlich. Redner läßt sich des längeren über die Uebelstände aus, welche Konsumvereine, Schlafstellenwesen ꝛc. in Oberschlesien im Gefolge haben und bittet, die polnische Bevölkerung jener Gegend, welche sich stets loyal betragen habe, milder zu behandeln, als bisher geschehen.

Abg. Korsch (kons.) beklagt sich darüber, daß die Berliner Schutzleute keine Sonntagsruhe hätten und ihnen damit eine Sonntagsheiligung unmöglich sei.

Minister Herrfurth erkennt diese Mißstände an; dieselben könnten jedoch nur durch eine bedeutende Vermehrung der Schutzmannschaft gehoben werden. Vielleicht schaffe das in Aussicht stehende Polizeikostengesetz Abhilfe.

Abg. Rickert (deutschfreis.) verweist auf einige neuere, zum Theil sich widersprechende Verfügungen von Landräthen über den ganz überflüssigen Kanzleikram der behördlichen Titulaturen; so sei z. B. der Ausdruck „ergebenst" anstatt „gehorsamst" als ein „Vergehen" bezeichnet worden.

Minister Herrfurth hat aus solchem Anlaß einen Bericht eingefordert. Er führt solche Streitigkeiten zurück auf das Verhalten einzelner Beamten, deren Mannesstolz es ihnen nicht erlaube, den den vorgesetzten Behörden schuldigen Gehorsam schriftlich zum Ausdruck zu bringen. (Sehr richtig.)

Abg. Bödicker (Centrum) fragt an, ob die durch die letzten Ueberschwemmungen des Rheins angerichteten Beschädigungen von der Regierung ersetzt worden seien.

Minister Herrfurth erklärt, daß dies nur durch ein Nothstandsgesetz geschehen könne, wie in früheren Jahren.

Abg. v. Kölichen (kons.) bemerkt, daß die Grundbesitzer aus schon vorhandenen Fonds entschädigt werden könnten.

Regierungskommissar Geh. Rath Haase giebt zu, daß Fonds vorhanden seien, aus denen unter gewissen Voraussetzungen Entschädigungen erfolgen können.

Abg. v. Schalscha (Centrum) bezweifelt, daß die Löhne höher bei uns sind, als in Rußland; es werde nur ein kleiner durch die Valutenverhältnisse bedingter Unterschied vorhanden sein. Redner wünscht dann eine bessere Eintheilung der Distrikts- und Standesamtsbezirke für die polnischen Landestheile. Unter den jetzigen Verhältnissen würden die Einwohner z. B. genöthigt, nur um die für ein Begräbniß nöthige Bescheinigung zu erlangen, einen Weg von 70 Kilometer zu machen.

Minister Herrfurth erkennt an, daß die Vermehrung der Distriktskommissariate wünschenswerth sei, allein die Kosten dafür würden, namentlich nach der Erhöhung der Gehälter der Distriktskommissarien, bedeutend sein.

Abg. v. Strombeck (Centrum) wünscht Gehaltsaufbesserung für Polizeihauptleute ꝛc.

Minister Herrfurth sagt Berücksichtigung des Wunsches zu, sobald man in der Lage sei, an die Besserstellung der höheren Beamten zu gehen.

Der Titel „Ministergehalt" wird bewilligt.

Bei der Position „landräthliche Behörden" wünscht der Abg. v. Meyer-Arnswalde (wild-kons.) eine Statistik über die Zahl der grundangesessenen Landräthe und die Veränderung in dem Bestande derselben seit 1872.

Minister Herrfurth hält eine solche Statistik für unfruchtbar.

Abg. Rauchhaupt (kons.) findet die Pauschalbemessung der Bureauauslagen pp. der Landräthe für unzulänglich bemessen, sodaß die Landräthe, um Porto zu ersparen, die Butterfrauen zur Beförderung von Postsachen benutzen.

Regierungskommissar Geh. Rath Haase: Bei der Abmessung der Pauschalsumme werde auf mögliche Mehrausgaben Rücksicht genommen.

Die Position wird bewilligt.

Bei der Position „Strafanstalten" wünscht der

Abg. Schmelzer (natlib.) eine Besserstellung der Gefangenenaufseher, deren Dienstzeit täglich 15 bis 16 Stunden betrage und die nur selten einen freien Sonntag hätten.

Minister Herrfurth: Die Erleichterung der Stellung dieser Aufseher sei nur möglich, wenn deren Zahl erheblich vermehrt würde.

Abg. Frhr. v. Heeremann (Centrum) bittet, um die Gefahr des Zusammenseins mit älteren Gefangenen zu beseitigen, um strenge Isolirung der jugendlichen weiblichen Gefangenen und womöglich den Verkehr mit Ordensschwestern herbeizuführen.

Minister Herrfurth: Die Isolirung der Gefangenen ist eine theure Einrichtung. Der Versuch, Ordensschwestern zum Aufseherdienst heranzuziehen, scheiterte an den von Oberen gestellten Bedingungen. Die Nothwendigkeit einer Besserung der vorliegenden Verhältnisse hält er nicht für dargethan, denn es seien Klagen bis jetzt nicht eingelaufen.

Der Rest des Etats des Ministerums des Innern wird genehmigt.

Nächste Sitzung: Dienstag 12 Uhr. Tagesordnung: Eisenbahnetat.

Schluß 3¼ Uhr.

Deutscher Reichstag.

90. Plenarsitzung vom 16. März.

Die 3. Berathung des Reichshaushaltsetats für 1891/92 wird fortgesetzt.

Beim Etat der Justizverwaltung weist Abg. Dr. Gutfleisch (dfr.) einen in der 2. Lesung vom Abg. Boeckel gegen 2 Gießener Rechtsanwälte wegen angeblich geforderter zu hoher Gebühren erhobenen Angriff zurück. Er habe die beiden Fälle genau geprüft und fühle sich verpflichtet, zur Ehrenrettung seiner Kollegen zu erklären, daß dieselben keinerlei Vorwurf treffe.

Abg. Stadthagen (Soziald.) führt eine Anzahl Fälle an, in denen Leute unschuldig in Untersuchungshaft genommen wurden, und verlangt Haftbarmachung der Beamten, durch welche solche Fälle verschuldet werden.

Staatssekretär im Reichsjustizamt Dr. Bosse: Die einzelnen vom Vorredner angeführten Fälle fallen nicht unter die Kompetenz des Reichsjustizamts. Den Wunsch, daß es möglich sein möchte, zu vermeiden, daß jemand ohne sein Verschulden in Untersuchungshaft komme, theile er natürlich von Herzen, aber der Vorredner hätte das Rezept dazu angeben sollen. Daß die Haftbarmachung der Beamten kein gangbarer Weg sei, werde der Vorredner als Jurist selbst wissen.

Abg. Gröber (Centrum) bestreitet, daß inbezug auf die Verhängung der Untersuchungshaft Willkür bestehe. Den Wunsch, daß niemand ohne sein Verschulden in Untersuchungshaft komme, habe jeder vernünftige Mensch, aber es lassen sich solche Fälle eben nie ganz vermeiden. Wenn man eine Haftbarmachung in der von Stadthagen vorgeschlagenen Weise einführen wollte, würde sich bald niemand mehr finden, der ein Richteramt zu übernehmen bereit sei.

Abg. Freiherr v. Stauffenberg (deutschfreis.) weist mit Genugthuung darauf hin, daß die württembergische Regierung an die Regelung der Frage für unschuldig erlittene Straf- und Untersuchungshaft herantritt.

Beim Etat des Reichsschatzamts sprechen Abgg. Graf Mirbach (kons.) und v. Kardorff (freikons.) ihre Ueberzeugung dahin aus, daß das Silber wieder die ihm gebührende Stellung in der Währung einnehmen werde.

Abg. Dr. Bamberger (deutschfreis.) bestreitet dies.

Zu diesem Etat liegt die Resolution Richter vor, deren Annahme die Kommission in folgender Fassung empfiehlt: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, das Reglement betreffs der Vergütung der Reisekosten der Beamten und Offiziere, den veränderten Verhältnissen entsprechend, einer Revision zu unterziehen und hierbei für Dienstreisen, welche auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen zurückgelegt werden, an Stelle der Kilometergelder die Beträge für die Fahrkarten zu vergüten.

Die Resolution wird angenommen.

Bei dem Etat der Reichseisenbahnen spricht sich Abg. Graf Moltke für die Einführung einer Einheitszeit für den Eisenbahnbetrieb in ganz Deutschland aus; jetzt existirten in Deutschland 5 verschiedene Zeiten und Zonen; es sei das eine Ruine aus Deutschlands Zersplitterung, die sich leicht wegräumen lasse. Es liege in dem bestehenden System eine wesentliche Erschwerung für den Betrieb namentlich bei den Leistungen, die für militärische Zwecke von den Eisenbahnen gefordert werden müssen. Namentlich erschwere es die Veranstaltung von Dispositionen, die bei Betriebsstockungen augenblicklich gefaßt werden müssen. Es werde bezügliche Verhandlungen sehr erleichtern, wenn der Reichstag sich sympathisch zur Einführung eines Systems stelle, daß sich in Amerika, in Schweden, Dänemark ꝛc. bewährt habe. (Beifall!)

Abg. Frh. v. Stumm (freikons.) hält seine Bedenken gegen die Einheitszeit aufrecht.

Zum Etat des Invalidenfonds werden folgende Resolutionen angenommen:

Die Regierungen zu ersuchen, zu erwägen, inwieweit aus den Mitteln des Reichsinvalidenfonds für die Militärpersonen der Unterklassen, welche durch den Krieg invalide geworden, eine Erhöhung an Pensionszulagen oder die Entschädigung für Einbuße an der Erwerbsfähigkeit angezeigt erscheint; inwieweit die Kriegsinvaliden aus der Zeit vor 1870/71 den Kriegsinvaliden aus dem Kriege von 1870/71 gleichzustellen sind; und inwieweit die Unzuträglichkeiten zu beseitigen sind, die sich bei Anwendung der §§ 33, 102 und 103 des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 und des § 15 der Gesetzesnovelle vom 4. April 1874 fühlbar gemacht haben.

Beim Etat des Post- und Telegraphenetats rechtfertigt Abg. Vollrath (deutschfreis.): Die Forderung der Herabsetzung der Gebühren für Zeitungstelegramme unter Hinweis auf die erhöhte Telegrammeinnahme nach dem Eintritt der Herabsetzung der Wortgebühr auf 5 Pf. Er befürwortet ferner gleiche Berücksichtigung für Civil-Postaspiranten, wie sie den Militäranwärtern zutheil werden, und führt sodann Beschwerde über die Verfolgung des Post-Aspirantenverbandes, den man, obgleich er sich völlig loyal verhalte, sozialdemokratische Tendenzen zuschriebe. In Leipzig habe man den Verband völlig verboten und man nahm damit den Leuten die Möglichkeit, auf eine Besserung ihrer materiellen Lage hinzuwirken.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (deutschsozial) bittet um Einrichtung einer Postabfertigungsstelle in Kassel. Das liege auch in politischem Interesse, denn es mache sich jetzt wieder eine Bewegung zu Gunsten der Wiederherstellung des Kurfürstenthums Hessen geltend. Er beschwert sich dann über die Strafversetzung eines Postbeamten wegen antisemitischer Agitation. In den Kreisen der Postbeamten, damit habe der Vorredner Recht, habe die sozialdemokratische Agitation keinen Eingang gefunden, obgleich die sozialdemokratische Propaganda alles aufbiete, um sie in ihre Kreise zu ziehen. Sehr wünschenswerth wäre auch den Briefträgern im Sommer Leinwanduniformen zu schaffen.

Direktor im Reichspostamt Dr. Fischer weist darauf hin, daß in den Verhältnissen der Postbeamten in den letzten Jahren eine wesentliche Besserung eingetreten sei, daß alle Wünsche zu befriedigen aber einfach unmöglich sei. Auf die Errichtung von Postanstalten hätten semitische oder antisemitische Tendenzen keinen Einfluß. Die Reichspostverwaltung scheue die Oeffentlichkeit in keiner Weise. Die Censur über Aeußerungen der Postbeamten in der Presse über Gegenstände der Verwaltung sei vom jetzigen Generalpostmeister aufgehoben worden. Gegen den Assistentenverein habe die Verwaltung eine passive Haltung eingenommen, bis einzelne Mitglieder desselben Anlaß zum Einschreiten gaben, indem sie um Erholungsurlaub nachsuchten um Reisen zur Propaganda für den Verband zu unternehmen. Der Beamte, dessen Verfolgung der Vorredner erwähnte, sei keineswegs wegen außerdienstlicher Thätigkeit versetzt, sondern wegen Verlust eines Briefes.

Abg. Förster (Soziald.) wünscht, daß die Telegraphenverwaltung bei der Anlage von Fernsprechverbindungen in erhöhtem Maße Billigkeitsrücksichten obwalten lassen möge.

Abg Wisser regt eine Erweiterung der Postbegünstigung für die Armee an.

Abg. Dr. Schädeler (Centrum) beschwert sich gleichfalls über Strafversetzungen wegen Zugehörigkeit zum Post-Assistentenverein. Offenbar suche man Zwecke in diesem Verein, die dieser nicht verfolge. Der Verein ergänze die Wohlthätigkeits-Bestrebungen der Postverwaltung und gewähre den Beamten eine legale Vertretung.

Hierauf wird die Berathung des Etats unterbrochen und die Patentgesetznovelle in 3. Lesung debattelos angenommen.

Morgen 2 Uhr: Etat. Petitionen.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. März 1891.

— Gestern Vormittag wohnten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienste in der Dreifaltigkeitskirche bei, woselbst Konsistorialrath Dryander die Predigt hielt. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, nahm der Kaiser dann einige Vorträge entgegen.

— Ueber den Aufenthalt der Straßburger Adreßdeputation in Berlin wird noch gemeldet: Vor dem Diner bei dem Kaiser begrüßte die Kaiserin die elsässische Deputation. Der Kaiser zeichnete mehrere Mitglieder durch Ansprachen aus. Die Deputirten, die alle Civil-Hofkostüm trugen, saßen den Majestäten gegenüber. Der Kaiser trank jedem einzelnen zu. Nach der Tafel fand längerer Cercle statt, bei welchem der Kaiser die Herren in ein längeres Gespräch zog. Auch der Großherzog von Baden, der Reichskanzler von Caprivi und Graf Moltke unterhielten sich mit den elsässischen Herren.

— Der Trauergottesdienst für den Abg. Windthorst wird am Dienstag Vormittag 10 Uhr in der Berliner St. Hedwigskirche stattfinden. Am Sonnabend um 8 Uhr abends fand in aller Stille die Ueberführung der Leiche nach der Sakristei statt, wo sie bis heute aufgebahrt war. Der Kaiser sandte ein reiches Blumenarrangement mit 3 hervorstehenden prächtigen Palmen. Die weißseidene Schleife trägt in Gold den Namenszug des Kaisers und die Kaiserkrone. Auch der Prinzregent von Bayern hat einen kostbaren Maiblumenkranz gewidmet, welcher übersäet ist mit Orchideen, Kamelien und Rosen. Das feierliche Pontificalamt am Dienstag Vormittag wird Fürstbischof Dr. Kopp halten. Die Leiche wird nach dem Lehrter Bahnhof und von dort nach Hannover überführt werden. Das Leichenbegängniß erfolgt in Hannover am Mittwoch Vormittag 9 Uhr. Die Leiche wird in feierlichem Zuge vom Bahnhof nach der Marienkirche überführt und daselbst nach einem feierlichen Trauergottesdienst in der vor dem Hochaltar errichteten Gruft beigesetzt.

— Aus Geestemünde wird der „Kölnischen Zeitung" gemeldet, Abgeordneter Schoof habe erklärt, er verbürge sich mit seinem Landtags-Mandat dafür, daß Fürst Bismarck die vollzogene Wahl zum Abgeordneten annehmen werde.

— Dem Vernehmen nach wird Graf Ballestrem die Leitung der Centrumsfraktion im Reichstage, Frhr. von Heeremann die derjenigen im Abgeordnetenhause übernehmen. Dies bezieht sich indessen natürlich mehr auf die formelle Seite der Sache und ist nicht entscheidend für die Frage, wem in Wirklichkeit die leitende Stelle im Centrum zufallen wird.

— Die Branntweinsteuer-Kommission hat in zweiter Lesung den Zollsatz für Branntwein aller Art, auch Cognac, in Fässern auf 125, in Flaschen auf 180 Mk. festgesetzt. Nur Liqueure zahlen auch in Fässern 180 Mark.

Bochum, 16. März. In zahlreichen Bergarbeiterversammlungen wurde beschlossen, die Forderungen in vollem Umfange bestehen zu lassen und dem Pariser Kongreß das weitere anheimzustellen. Die achtstündige Schicht und die Forderung der Minimallöhne seien Kardinalforderungen, von denen die Bergleute deshalb nicht Abstand nehmen könnten.

München, 16. März. Der Prinz-Regent hat den Gesandten Grafen von Lerchenfeld-Köfering beauftragt, einen Kranz am Sarge des verstorbenen Abgeordneten Dr. Windthorst niederzulegen, und den Grafen Preysing ersucht, der Wittwe Windthorsts das Beileid des Prinz-Regenten auszusprechen.

Ausland.

Rom, 16. März. Die italienische geographische Gesellschaft zu Rom hat Dr. Karl Peters zum Ehrenmitglied ernannt.

Rom, 16. März. Bei der gestrigen Mazzini-Feier in Livorno fand ein Zusammenstoß zwischen Anarchisten und Polizei statt. Ein Schutzmann wurde getödtet, zwei verwundet. Es wurden zwanzig Verhaftungen vorgenommen. Die Mazzini-Feier in Rom verlief, abgesehen von dem gewöhnlichen Irredenta-Geschrei, ruhig. Das geplante Arbeiter-Meeting verregnete hier, während es in Neapel von der Polizei auseinander getrieben wurde.

Paris, 16. März. Die französische Regierung hat infolge des zwischen dem Minister des Auswärtigen und dem Marineminister hierüber erzielten Einvernehmens beschlossen, die gegenwärtig in Toulon für Rechnung der chilenischen Regierung im Bau befindlichen Kriegsschiffe nicht abgehen zu lassen.

Brüssel, 16. März. Der König hat sich gestern nach England begeben. Der „Indépend. Belge" zufolge dürfte diese Reise etwa 14 Tage dauern. Der König würde sich zunächst nach London begeben und mit hochgestellten englischen Persönlichkeiten Unterredungen pflegen, wobei wahrscheinlich auch die Handelsinteressen des Kongostaates berührt werden dürften.

Petersburg, 16. März. Der Uebertritt der Großfürstin Olga Feodorowna (Prinzessin Elisabeth von Hessen-Darmstadt) zur orthodoxen Kirche erfolgt in nächster Woche; ihre jüngste Schwester, die Prinzessin Alix von Hessen, trifft, wie verlautet, demnächst zu längerem Aufenthalt bei ihrer Schwester ein. Die junge Prinzessin (geb. 6. Juni 1872) soll ebenfalls zur orthodoxen Kirche übertreten. Dieser Uebertritt würde ein sicheres Anzeichen sein, daß die Verbindung zwischen der Prinzessin Alix und dem Thronfolger beschlossen ist.

Konstantinopel, 16. März. Der Sultan empfing gestern den deutschen Botschafter v. Radowitz in Privataudienz, welche eine Stunde währte. Der Botschafter überreichte dem Sultan mehrere Geschenke des Kaisers Wilhelm, darunter zwei Prachtwerke in kostbaren Einbänden.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 14. März. (Ernennung. Reichstagskandidat). An Stelle des als Regierungs-Schulrath nach Oppeln versetzten Seminardirektors Dr. Wende in Graudenz ist der Erste Seminarlehrer Salinger in Pilchowitz zum Direktor am Graudenzer Lehrerseminar ernannt. — Für die Nachwahl zum Abgeordnetenhause im Wahlkreise Graudenz-Rosenberg haben die Liberalen (Freisinnige und Nationalliberale) nun Herrn Schnackenburg-Mühle Schwetz als Kandidaten aufgestellt.

Elbing, 15. März (Wassersnoth). Am Sonnabend Abend wurde unsere Stadt in große Aufregung versetzt durch ungünstige Nachrichten von der Nogat. Bei Fischerskampe war eine Eisstopfung eingetreten und zum Unglück wurde auch der Rodacker Ueberfall so durch Eis versetzt, daß er nicht mehr zog d. h. er konnte kein Wasser in die Einlage abführen. Die Wassermassen stauten sich deshalb dermaßen an, daß die Kraffohlschleuse und der Deich bei Fischerskampe sehr gefährdet wurden. Es wurde daher schleunige Hilfe von Elbing erbeten; der Stadtbaurath und eine größere Arbeiterkolonne mit 2000 Sandsäcken gingen sofort nach der Nogat ab, später folgten der Oberbürgermeister und der Landrath. Die Lage war dermaßen ernst, daß den Bewohnern der Niederstraßen und Grubenhagens durch die Polizei angerathen wurde, sich auf alles gefaßt zu machen. Das Wasser stand bei Zeyer nur noch 10 Cmtr. unter Dammkrone. Es wurde während der ganzen Nacht gearbeitet und der Damm von Fischerskampe bis Zeyer durch Kastenschlagen erhöht. Glücklicherweise löste sich nachts die Stopfung am Rodacker Ueberfall und zog derselbe 1½ Meter Wasser in die Einlage. Das Wasser fällt jetzt langsam.

Königsberg, 14. März (Ein eigenthümlicher Unfall) ereignete sich vor einigen Tagen auf dem Haberberg. Um sich den Kopf zu reinigen, verfiel ein Mädchen auf den sonderbaren Einfall, denselben mit Petroleum einzureiben, kam hierbei in der Küche dem Feuer zu nahe, und im Augenblick stand das Haar in hellen Flammen. Das unglückliche Mädchen hat sehr bedeutende Verletzungen im Gesicht und an den Armen erlitten; auch ist der Verlust oder mindestens eine erhebliche Schwächung des Augenlichts zu befürchten.

Gnesen, 16. März. (Verschüttet). In einer Sandgrube bei Gnesen wurden dieser Tage beim Sandholen zwei Briefträgertöchter im Alter von 11 und 14 Jahren von herabstürzendem Sande verschüttet und erstickt.

dt **Posen**, 16. März. (Verschiedenes). In Posen fällt die Warthe langsam, in Pogorzelice und Schrimm schneller. Im ganzen sind 405 Familien mit 1694 Personen obdachlos geworden und in vier Schulhäusern, zwei Militärbaracken und einem Hospitale untergebracht worden. Zur Linderung der Noth unter den armen Ueberschwemmten hat sich ein Hilfskomitee gebildet. Dasselbe bittet in einem Aufrufe die Bürgerschaft um Geld, Kleidungsstücke und Lebensmittel. In vier Schulen bleibt der Unterricht vorläufig geschlossen; in den beiden übrigen Schulen fehlen mehrere hundert Schulkinder. — Der neue Oberpräsident Freiherr von Wilamowitz-Möllendorf hat gestern die Amtsgeschäfte übernommen. Heute Vormittag stattete der Oberpräsident die offiziellen Besuche ab. Morgen wird sich der bisherige Oberpräsident, Kultusminister Graf von Zedlitz, von den Beamten des Oberpräsidiums und der Ansiedelungskommission verabschieden. — Eine Vertreterversammlung des Posener Provinzial-Landwehrverbandes tagte hier gestern. Dieselbe beschloß, das nächste Provinzial-Landwehrfest 1892 in Posen und das darauffolgende 1894 in Ostrowo abzuhalten und mit diesem Feste in beiden Fällen die Feier des 25jährigen Bestehens der Lokalvereine beider Orte zu verbinden.

Landsberg a. W., 16. März. (Der Fall Falz) zieht noch weitere Kreise. Die beiden städtischen Beamten Sparkassen-Rendant Stürtzbecher und Steuerkassen-Rendant Herrmann sind am Sonnabend vom Amte suspendirt worden. Wie die „Neum. Ztg." erfährt, hängt das damit zusammen, daß sie bis zum Jahre 1884 die von ihnen zu zahlenden Kommunalsteuern hinterzogen haben.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. März 1891.

— (Pensionszahlungen an Lehrer). Durch einen Erlaß des Kultus- und Finanzministers sind die Regierungen ermächtigt worden, die am 1. jedes Monats fälligen, aus der Staatskasse zu leistenden Pensionsbeträge an pensionirte Volksschullehrer und Lehrerinnen künftig in denjenigen Fällen, in welchen der erste und zweite Monatstag auf Sonn-, beziehungsweise Festtage fallen, am letzten Tage des Vormonats zahlen zu lassen.

— (Der Kriegerverein) hielt gestern Abend eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Oberstlieutenant a. D. Zawada, eröffnete dieselbe und theilte mit, daß er im Auftrage des Vereins mit einigen Vorstandsmitgliedern dem Kameraden Liptitz zu dessen goldener Hochzeit ein Geschenk von 50 Mk. überreicht habe. Die Versammlung nahm Kenntniß, daß 3 neue Mitglieder aufgenommen sind, und beschloß, 13 Mitglieder wegen Nichterfüllung ihrer Verbindlichkeiten auszuschließen. An der vom Schatzmeister Fucks vorgelegten Kassenrechnung fand die Revisionskommission nichts zu moniren. Der Vorstand legte hierauf ein von ihm vorberathenes neues Sterbekassenstatut vor, dessen erste 3 Paragraphen von der Versammlung angenommen wurden; die Weiterberathung findet später statt.

— (Theater). Am morgigen Abend (Mittwoch) geht im Viktoriasaale, wie schon mitgetheilt, der Bisson'sche Schwank „Der selige Toupinel" in Szene. Die Gesellschaft Hodeck hat mit demselben im Februar in Bromberg vor vollem Hause einen durchschlagenden Heiterkeitserfolg erzielt. Das Spiel wurde als trefflich gerühmt. Dem Thorner Theaterpublikum dürfte mithin ein amüsanter Abend in Aussicht stehen.

— (Leipziger Sänger). Gestern Abend eröffneten die Leipziger Sänger, Direktion Semada, im Schützenhause ihre Soireen vor einem zahlreichen Publikum. Obwohl der Schwerpunkt ihrer Produktionen weniger auf dem gesanglichen, als vielmehr auf dem mimisch-humoristischen

Gebiete liegt, so konnte man sich doch auch die Quartette und Gesangssolo recht wohl anhören. Im ersten Programmtheile gefielen namentlich die „Tanzcharaktere“ von Herrn Semada und die sächsische Humoreske „Bemmchen vom Gesangverein“ von Herrn Böhmer. Das Amüsanteste hatten sich die Leipziger jedoch für den zweiten Theil des Programms aufbewahrt. Hier lenkte Herr Schaller, der Virtuose auf einer ganzen Reihe von Instrumenten, wie Piston, Violine, Waldhorn, Klarinette, Oboe, Fagott 2c. den Beifall auf sich und wußte mit seiner mächtigen Jerichoposaune die Zuhörer derart zu erschüttern, daß manchem weh ums — Ohr wurde. Originell und hier lange nicht gehört war die täuschende Nachahmung der Töne der Castagnetten, der Guitarre und Cither durch Herrn Steidl. Dem finger- und mundgewandten Darsteller wurde denn auch der lebhafteste Beifall zu theil. Für den Beifall revanchirten sich die Leipziger durch Zugaben, welche oft besser gefielen als die Programmnummern. Den Schluß bildete das Ensemble „Faschingstrubel“, in welchem sich alle sechs Herren als Gesammtkapelle präsentirten. — Soireen finden noch vom heutigen Dienstag bis zum Donnerstag statt.

— (Symphoniekonzert). Am Donnerstag giebt Herr Militärmusikdirigent Müller mit seiner Kapelle in der Aula der Bürgerschule das 4. Symphoniekonzert. Aufgeführt wird die Symphonie D-dur von Beethoven.

— (Cirkus Kolzer). In den nächsten Tagen trifft der Cirkus Kolzer in Thorn ein und wird bereits am Sonnabend Abend seine Eröffnungsvorstellung geben. Der Platz für den Cirkus befindet sich wie im vorigen Jahre neben dem Kriegerdenkmal. Die Vorzüge dieses Cirkus, ansprechendes Artistenpersonal und edles Pferdematerial, werden auch diesmal ihre Anziehungskraft nicht verfehlen.

— (Fundunterschlagung). Gestern Nachmittag ließ ein Gastwirth aus Ottlotschin im Schalterraume des hiesigen Telegraphenamtes einen Wirthschaftskalender liegen, welcher außer wichtigen Notizen und Quittungen noch 230 Mk. Geld in Banknoten enthielt. Ein auswärtiger Handlungsgehilfe, welcher kurz nachher ein Telegramm aufgab, benutzte die günstige Gelegenheit und steckte das Buch zu sich. Als er jedoch einige Stunden nachher nochmals im Schalterraume erschien, wurde er von Herrn Polizeimeister Palm, welchem der Schalterbeamte den Kommis als den muthmaßlichen Dieb bezeichnet hatte, angehalten und ins Polizeibureau sistirt, wo die Banknoten im Aermelfutter des Ueberziehers vorgefunden wurden. Der anwesende Bestohlene, dem es hauptsächlich auf die Wiedererlangung des Notizbuches ankam, erklärte, von einer Bestrafung absehen zu wollen, wenn der Kommis dasselbe wieder herbeischaffe. Dieser gab nun an, es in den Abort des Stadtbahnhofes geworfen zu haben, wo es nach längerem Suchen auch gefunden wurde.

— (Erwischter Pferdedieb). Am Sonnabend kam der russische Woit (etwa „Amtsvorsteher“) Lipinski aus Dobrzejewice (russ. Polen nach Pr. Leibitsch und theilte dem dortigen Gendarmen mit, daß er einen Mann verhaftet habe, welcher in D. zwei braune Pferde nebst einem Bretterwagen zum Kaufe anbot. Während er dies erzählte, wurde dem Gendarmen ein Telegramm aus Lautenburg überbracht, wonach dort in der vorhergehenden Nacht zwei Pferde gestohlen waren, deren Signalement genau auf die angehaltenen paßte. Der Besitzer, welchem etwa 60 Mk. Kosten dadurch erwuchsen, erhielt durch Vermittelung des Amtsvorstehers Weigel die Pferde heute ausgeliefert. Der Dieb, welcher einen deutschen Paß auf den Namen Sänger aus Rubinkowo bei sich führte, ist ein aus einem russischen Gefängnisse entsprungener Häftling.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Militär-Losungsschein, auf den Namen Alosius Tusk lautend, und ein Etui zum Aufbewahren von Zeichnungen am Buchtafort, ein schwarzer Regenschirm in einem Geschäftslokale der Elisabethstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 70 russischen Schweinen hier ein, um im Schlachthause abgeschlachtet zu werden.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand beträgt am Magistratspegel an der Winde 5,26 Meter über Null. Das Wasser ist im weiteren Fallen. — Der Dampfer „Thorn“ ist gestern Nachmittag mit zwei beladenen Gabarren und einem beladenen Kahn im Schlepptau nach Wloclawek abgefahren. Der Trajektdampfer „Coppernikus“ hat heute ebenfalls den Hafen verlassen und am Brückenthor Aufstellung genommen; „Prinz Wilhelm“ folgte Nachmittag mit einem Kohlenprahm. — Die Herstellungsarbeiten an der fiskalischen Holzbrücke in der polnischen Weichsel haben gestern begonnen und dürften noch im Laufe dieser Woche beendigt sein, wonach der Trajekt beginnen wird. — Der Windekrahn an der Weichsel hat durch das Eis bedeutende Beschädigungen erlitten. Die untere Mauer ist in ihrer ganzen Länge in die Weichsel gestürzt, und das Räderwerk des eisernen Krahnes zerbrochen. Die Herstellung des Krahnes wird einige Zeit in Anspruch nehmen.

In der linksseitigen Niederung von den Podgorzer Wiesen bis nach Groß-Nessau hin dehnt sich eine trostlose Wasserwüste aus. Wo sonst Bäume, Sträucher, Wiesen und Saatfelder befindlich waren, wälzen sich jetzt unaufhörlich die trüben Fluten der Weichsel mit gewaltiger Schnelligkeit. Das Wasser ist in der Niederung, soweit sich erkennen läßt, etwas über 1 Meter gefallen, und die angerichteten Verheerungen treten langsam zu Tage. Von dem Werke bei Schlüsselmühle ist der rechte Flankenwall, der sehr stark gegen Hochwasser gestützt war, weggerissen worden. Die in Ober-Nessau am Eingange der Ortschaft befindlichen Häuser von Scheidelmann, Pethig und andere stehen noch im Wasser. In Schlüsselmühle sind die Wohnhäuser von Erdmann Krüger, Ewert, H. Bartel und die am Bahndamm gelegenen wieder vom Wasser frei. An Zäunen und Gebäuden sind viele Beschädigungen vorgekommen. Wie es mit den Ländereien aussehen mag, kann erst nach dem Verlaufen des Wassers festgestellt werden. Zwischen dem Ewert'schen und H. Bartel'schen Grundstück befindet sich ein Sandberg, welcher vom Eise durchbrochen wurde, sodaß die Fluten über die obere Straße und die hochgelegenen Ländereien stürzten. Das an diesem Durchbruch entstandene Loch ist einige Meter tief. Der Besitzer Ewert wäre darin beinahe ertrunken, als er mit Futter für sein bei seinem Nachbar Bartel untergebrachtes Vieh hindurchfuhr. Der Wagen ging auseinander und Herr E. fiel bis über den Kopf in das tiefe Wasser, wurde aber von einem Sohne des Herrn Bartel gerettet.

Der Eisgang auf der Weichsel kann als beendigt angesehen werden. Freilich ist derselbe auch diesmal ganz ohne Heimsuchungen für die Uferbewohner nicht abgegangen; im Verhältniß zu der Größe der Gefahr, welche diesmal bei dem kolossalen Hochwasser und der Stärke des Eises drohte, sind dieselben aber von nicht gerade großer Tragweite, auch sind sie auf ganz kleine, für die Ueberschwemmung besonders exponirte Bezirke, wie die Thorner Uferländereien, die tief liegende Altstadt Schwetz und das Einlagegebiet, beschränkt geblieben. Eins hat die Nogat auch diesmal wieder eklatant dargethan: ihre absolute Unfähigkeit als Mündungsarm, und das trotz aller nur erdenklichen Vorsichtsmaßregeln zu ihrer Entlastung, welche mit größter Umsicht seit Monaten betrieben worden waren.

Ziemlich schlimm sieht es hier und da in Polen aus. Aus Warschau ist darüber bereits berichtet worden. Es wird nun noch von der Narew (Nebenfluß der Weichsel) gemeldet. daß dieselbe große Ueberschwemmungen angerichtet hat. Eine Anzahl Menschen soll ertrunken sein.

— (Brennkalender). 17.—20. März: Abendlaternen: 6¾ Uhr abends bis 11 Uhr abends. Nachtlaternen: 11 Uhr abends bis 5 Uhr früh. 21.—23. März: Abendlaternen: 7 Uhr abends bis 11 Uhr abends. Nachtlaternen: 11 Uhr abends bis 4¾ Uhr früh.

Mannigfaltiges.

(Beendeter Streik). Die Sozialdemokratie hat in Hamburg eine große Niederlage erlitten. Der Cigarrenarbeiterstreik, welcher über 16 Wochen gedauert und für welchen die ganze Sozialdemokratie, auch außerhalb Deutschlands, durch Sammlungen eingetreten war, ist zu Gunsten der Fabrikanten

(Fortsetzung in der Beilage.)

Die Restauration
im **Circus Kolzer** ist zu vergeben. Offerten **sub. 304** an die Expedition dieses Blattes.

Ein freundlich möblirtes Zimmer
wird **per sofort** in der Nähe des Culmer Thores gesucht. Offerten **sub. 304** an die Expedition dieses Blattes.

Evert,
prakt. Zahnarzt,
Baderstr. im Hause des Herrn Voß, 1. Etage.
Sprechstunden:
Vormittags 9—12 Uhr.
Nachmittags 2—5 Uhr.

Carl Mallon-Thorn,
Altstädtischer Markt 302.
Tuchhandlung u. Maaßgeschäft
für feine
Herrengarderoben
zeigt den Eingang sämmtlicher
Neuheiten für
Frühjahr u. Sommer
ergebenst an.

Perfekte Köchin
und ordentliche Dienstmädchen
weist von April nach
Gniatczynska, Miethsfrau,
Thorn, Seglerstraße 144, Vorderhaus, 1 Tr

Doliva & Kaminski-Thorn,
Breitestrasse 49,
Tuch- und Maaßgeschäft für elegante
Herrengarderoben,
empfehlen ihr mit **sämmtlichen Neuheiten** für Frühling und Sommer ausgestattetes Lager.

Von Janowski,
prakt. Zahnarzt,
Altstädt. Markt 289 (n. d. Post.)
Sprechstunden:
Vormittag 9—12,
Nachmittag 3—5.

Schlosser, Schmiede
und **fleißige Arbeiter** finden **sofort bei gutem Lohn dauernd** Beschäftigung.
Sodafabrik Montwy
Kreis Inowrazlaw.

Drei-Rad,
fast neu, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

1 Halbverdeckwagen,
1" Kastenwagen,
verschiedene Comptoir-Utensilien
zu verkaufen.
Gerechtestraße 119, part.

Vorläufige Anzeige.
Circus Kolzer.
Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum der Stadt **Thorn** und Umgebung, erlauben wir uns die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß wir in nächster Zeit mit einer **neuen** aus den
hervorragendsten Künstlern und Künstlerinnen
bestehenden Gesellschaft von Danzig hier eintreffen und
Sonnabend den 28. März
die Vorstellungen in unserem hierzu renovirten und comfortabel eingerichteten
Zelt-Circus
eröffnen werden.
Gestützt auf die Gunst und das hohe Vertrauen des hochgeehrten Publikums, das uns während unserer letzten Anwesenheit in so reichem Maaße zu Theil geworden ist, soll es unser freudiges Bestreben sein, uns das alte Wohlwollen, durch mustergiltige Leistungen von Neuem zu verdienen.
Somit glauben wir uns der angenehmen Hoffnung hingeben zu dürfen, daß unser Unternehmen auch in dieser Saison durch wohlwollendes Entgegenkommen und freundliche Anerkennung unseres Strebens seitens eines kunstliebenden Publikums gefördert werden wird.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Ww. H. Kolzer & Jean Kolzer.
Danzig, im März 1891.

Tricot-Anzüge. **Knaben-Anzüge u. Paletots** Cheviot-Anzüge.
in größter Auswahl, für das Alter von 2 bis 16 Jahren, in den **neuesten Façons und gediegenen Stoffen,** empfiehlt zu billigen Preisen
S. Schendel,
Inh. Hermann Pommer,
Breitestrasse 87.
Auswahlsendungen nach außerhalb franco.

Metall- und Holzsärge
sowie **tuchüberzogene, in großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu **billigen Preisen.**
R. Przybill, Schillerstraße 413.

Königl. Preussische Staatslotterie.
Ziehung 2. Klasse 7., 8. und 9. April. 3. Klasse 11., 12. und 13. Mai. 4. Klasse 16. Juni bis 4. Juli.

Hauptgewinne:	
1 à	600000 Mk.
2 à	300000 Mk.
2 à	150000 Mk.
2 à	100000 Mk.
2 à	75000 Mk.
1 à	60000 Mk.
2 à	50000 Mk.
2 à	45000 Mk.
13 à	30000 Mk.
29 à	15000 Mk.
56 à	10000 Mk.
109 à	5000 Mk.
1060 à	3000 Mk.
1120 à	1500 Mk.

Jedes 2. Los gewinnt. Empfehle hierdurch jedem in meiner **vom Glücke stets begünstigten Kollekte** ein Los zu nehmen. Die Losantheile kosten für **alle 4 Klassen:**
$^1/_{64}$ **3M.,** $^1/_{32}$ **6M.,** $^1/_{16}$ **12M.,** $^1/_8$ **24M.,** $^1/_4$ **48M.**
Es empfiehlt sich auch die kleineren Antheile in verschiedenen Nummern zu spielen:
Auszahlung Kölner Dombaulose!
Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.

Rothe Kreuz-Lose à 1 Mark.
Ziehung 17. u. 18. April. Hauptgewinne im W. v. 20000 Mk., 10000 Mk., 5000 Mark, 3000 Mark, 2000 Mk., 5 à 1000 Mk. 2c.

Stettiner Pferde-Lose à 1 Mark.
Ziehung 12. Mai. Hauptgew. 150 Pferde u. 100 komplet bespannte Equipagen à 4 und 2 Pferden 2c.

Versende auch gegen Nachnahme die Lose.
Hugo Herrmann, Lotterie-Hauptkollekte, Stettin.

Strohhüte zum Waschen und Modernisiren nehmen an
Geschw. Bayer.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme Culmerstr. 332.
Daselbst 1 auch 2 möbl. Zim. zu verm.

Einen kleinen **Kahn** habe auf der Weichsel im Eisgange aufgefischt. Der Eigenthümer wolle denselben bei mir in Empfang nehmen.
G. Jabs, Schmiedemeister, Zlotterie.

Kl. Wohnungen z. verm. **Blum,** Culmerstr.

Geschäfts-Eröffnung.
Gegenüber meinem Eisenlager habe ich in meinem neuerbauten Hause
Heiligegeiststraße Nr. 198
noch ein
Laden-Geschäft
eingerichtet, und empfehle mein reichhaltiges Lager in:
Haus- u. Küchengeräthen, Eisenkurzwaaren, Werkzeugen u. s. w.
Franz Zährer, Eisenhandlung.

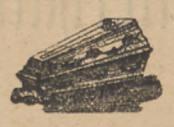
Handwerker-Verein.
Donnerstag, 19. März 8 Uhr
Haupt-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungsrevisoren.
3. Jahresbericht.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Holzverkauf.
In **Forst Lissomitz** jeden Tag durch Förster **Strache** Brennholz jeder Sorte.
In **Forst Leszcz** jeden Montag und Donnerstag Kiefern-, Eichen- und Birken-Nutzholz. Brennholzverkauf jeder Art täglich durch Förster **Wüstenei.**

Für Zahnleidende!
Meine Wohnung befindet sich jetzt
Elisabethstraße 266, 2 Trp.
Dr. Clara Kühnast.

Einen größeren Posten verschiedenes **Sommerstroh** verkauft
Block-Schoenwalde.

Strohhüte
werden zum waschen, färben und modernisiren angenommen.
Schoen & Elzanowska.


Erlaube mir, auf mein vollständiges
Sarg-Lager
aufmerksam zu machen. Preise billigst.
D. Koerner, Bäckerstr. 227.

An Wirkung unübertroffen.
Gutbier's Germania Pomade. Flacon 1 Mk.
Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.
Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6.
Elegante Flacons à 1 Mark.
Echt zu haben in Thorn:
bei Herrn **Ant. Koczwara,** Gerberstraße,
" " **J. B. Salomon,** Schillerstraße.

Schützenhaus.
Heute Mittwoch den 18. März:
III.
humoristische Soirée
Albert Sémada's
Leipziger Sänger
Anfang 8 Uhr. — Entree 60 Pf.
Billets à 50 Pfg. sind in den Cigarrenhandlungen von **Duszynski** und **Henczynski** zu haben.
Morgen: Abschieds-Soiree.

Aula der Bürgerschule.
Donnerstag den 19. März cr.
abends 8 Uhr:
IV. Sinfonie-Concert
der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Billets im **Vorverkauf** bei Herrn **Walter Lambeck.**
Nummerirter Platz 0,75 Mk.
An der Kasse:
Nummerirter Platz 1,00 Mk.
Stehplatz . . . . . 0,75 Mk.
Schülerbillets . . . 0,50 Mk.
Sinfonie D-dur . . . . . v. Beethoven.
Schottische Ouverture . . . Gade.
Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Bock-Bier
in vorzüglicher Qualität empfiehlt in Gebinden und Flaschen die
Brauerei von Th. Sponnagel.

Unglaublich
aber wahr!
Herren u. Damen jeden Standes können sich fast ohne Mühe einen sehr lohnenden Nebenverdienst erwerben. Keine Lotterie-, Ratenbrief- oder Heiratsvermittelungs-Reklame, sondern streng reell! Näheres brieflich gegen Einsendung von 60 Pfg. (für Annoncen u. Porto).
Hub. Jansen.
Köln a. Rh., Streitzeuggasse 68.

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Balkon und Zubehör zu verm. **R. Uebrick.**

Möbl. Wohnung m. Burschengel. vom 1. April zu verm. Bachestraße 49.

Rudolph Hertzog

12-15. Breitestr. Berlin C. Brüderstr. 27-29.

Gros und détail. Feste Preise.
Gründung 1839.

Eigenes Haus in Plauen i. V.
für Einkauf und Veredelung der Gardinen-Fabrikate.

Die Firma empfiehlt ihre soeben zur Auslage kommenden

Neuheiten der Saison

in

Manufactur-, Mode-, Seiden- und Leinen-Waaren, Tafelzeugen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Stickereien, Spitzen u. Spitzen-Stoffen, Gardinen, Möbelstoffen, Portièren, Tisch-Decken, Divan-Decken, Teppichen, Tüchern, Strümpfen, Tricot-Artikeln jeder Art, Schlaf- u. Stepp-Decken, Reise- u. Pferde-Decken, Schürzen, Jupons, Schirmen etc.

Franco-Versand aller Aufträge von 20 Mark an.

Die Firma unterhält für den Verkauf weder **Zweiggeschäfte** noch **Reisende** oder **Agenten.**

An Sonntagen und christlichen Feiertagen bleiben die Verkaufsräume und Bureaux geschlossen.

Proben resp. Abbildungen aller obigen Artikel postfrei.

Der in einer Auflage von 200,000 Exemplaren im Druck befindliche

Frühjahrs-Catalog

wird nach Fertigstellung auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 65 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 18. März 1891.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

entschieden worden. — Die Cigarrenarbeiter nahmen am Sonnabend die Arbeit wieder auf. Der verlorene Streik kostete den Sozialdemokraten über 400 000 Mk. Der Sieg der Fabrikanten ist um so größer, als die sozialistische Organisation der Cigarrenarbeiter vollständig gesprengt ist.

(Einbruch eines Schachtes). Der Schlagschacht im Braunkohlenbergwerk „Karoline“ bei Helmstedt brach infolge großen Wasserandranges zusammen. Werthvolle Maschinen wurden verschüttet, von Menschen ist jedoch niemand verunglückt, weil die Bergleute gerade außerhalb des Schachtes frühstückten.

(Wassersnoth in Ungarn). Infolge einer Eisstauung bei Mohacs schweben viele Donaugemeinden im Pester Comitate in großer Gefahr. Bogyiszlo ist überschwemmt. In Solt sind über 200 Häuser eingestürzt. In Szegedin und Temesvar verlief die Eismasse, ohne Schaden anzurichten.

(Ueberschwemmung). Von der Donau und den Marchgegenden wird Hochwasser gemeldet. Die Lage der Stadt Mohacs soll eine trostlose sein. Große Strecken an der March stehen unter Wasser. Die Städte Paks und Szegszard sind infolge eines Dammbruchs gefährdet. — Im Budapester Comitat verursachten die Fluten auf der Donau eine bedeutende Ueberschwemmung. Die Dämme bei Dunavesce sind auf einen Strich von 300 Metern weggeschwemmt, wodurch die Gemeinde Solt unter Wasser gesetzt ist. Mehrere Bewohner sind umgekommen; 900 Häuser stehen unter Wasser. Ein Dampfschiff ist ausgerüstet, um für 5000 Personen Brot, Speck und Hilfsmaterial mitzunehmen.

(Verkauf von Dampfern). Der Norddeutsche Lloyd beabsichtigt, seine älteren kostspielig zu unterhaltenden Postdampfer zu verkaufen. Nachdem kürzlich der Dampfer „Main“ verkauft worden, ist nunmehr auch der „Rhein“ zu dem billigen Preis von 120 000 Mark nach England verkauft.

(Ein blutiger Tag). In Kilgore (Kentucky) kam es während eines Balles zu Streitigkeiten, bei welchen mit Revolvern geschossen wurde, bis schließlich drei Personen todt und sechs schwer und dreißig leicht verwundet waren.

(Großer Brand). In Syracuse (Nordamerika) zerstörte ein am Sonnabend früh 6 Uhr ausgebrochenes Feuer 13 Häuserkomplexe, darunter mehrere Hotels, zahlreiche Magazine, Werkstätten und Fabriken. Der Verlust wird auf 2 Millionen Dollar geschätzt.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	17. März	16. März
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	239—65	239—65
Wechsel auf Warschau kurz	239—25	239—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99—20	99—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	74—40	74—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	72—40	72—40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—80	96—90
Diskonto Kommandit Antheile	209—20	208—30
Oesterreichische Banknoten	176—80	176—25
Weizen gelber: März	210—	208—50
Mai-Juni	208—50	207—25
loko in Newyork	114—90	115—75
Roggen: loko	179—	179—
April-Mai	181—70	181—25
Mai-Juni	178—70	178—75
Juni-Juli	177—	177—
Rüböl: März	60—70	61—60
Mai-Juni	62—80	63—60
Spiritus:		
50er loko	70—20	70—30
70er loko	50—60	50—50
70er April-Mai	50—40	50—30
70er Juni-Juli	50—60	50—50

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 16. März. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Vorgestern, gestern und heute wurden nach und nach zum Verkauf gestellt: 4068 Rinder, 10 412 Schweine (darunter 97 Bakonier und 620 Dänen), 1813 Kälber, 12 497 Hammel. Der Rinderhandel war Sonnabend bei guter Nachfrage für Export ziemlich belebt, heute nur langsam, da die letzten Berliner Fleischmärkte nicht günstig abschlossen. Der Markt wird nicht ganz geräumt. 1. 58—61, 2. 53 bis 57, 3. 47—51, 4. 43—45 M. per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief, obwohl bei stärkerem Export als vor acht Tagen, im ganzen dennoch flauer und zu etwas weichenden Preisen; wurde indessen bis auf einige Bakonier geräumt. 1. 52, ausgesuchte Posten auch darüber; 2. 50—51, 3 45—49 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bakonier 49—50 M. pro 100 Pfund mit 50 Pfund Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhiger als in voriger Woche. 1. 61—65, 2. 54—60, 3 44—53 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Infolge ungünstiger Nachrichten aus England und Frankreich verlief der Hammelmarkt wiederum äußerst flau bei rückgängigen Preisen und hinterläßt großen Ueberstand. 1. 41—43, beste Lämmer bis 46, 2. 38—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Die Ostermärkte finden am 26. und 31. März statt.

Königsberg, 16. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Zufuhr 20 000 Liter. Loko kontingentirt 68,50 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 48,75 M. Gd.

Mittwoch am 18. März:
Sonnenaufgang: 6 Uhr 11 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 07 Minuten.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 17. März 1891.

Wetter: trübe.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen matter, 125/6 Pfd. bunt 188 M., 127 Pfd. hell 190/1 M., 128/9 Pfd. hell 193 M., 130 Pfd. hell 194 M., feinster über Notiz.
Roggen matter, 115/116 Pfd. 159/160 M., 118/119 Pfd. 161/2 M., 121 Pfd. 163 M.
Gerste Brauwaare 146—156 M., Futterwaare 123—126 M.
Erbsen Mittelwaare 126—132 M., Futterwaare 121—124 M.
Hafer 131—135 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
16. März.	2hp	756.0	+ 10.3	SE³	6	
	9hp	755.5	+ 6.9	C	10	
17. März.	7ha	755.2	+ 2.5	NE¹	10	

Castelli Romani
à Mk. 1.90 pr. Flasche
Mk. 1.80 bei 12 Flaschen.

roth und weiß, Marken Nr. 9 und 18 der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt a. M.)** sind angenehm schmeckende, **durch Staatskontrolle garantirt reine Stärkungsweine**, welche ihrer Eigenschaften wegen von Autoritäten der Medizin als **Sanitätswein für Blutarme, Schwächliche und Reconvalescenten** immer mehr empfohlen werden. Nach dem Gutachten des Herrn Dr. Schmitt, Direktor der amtlichen Lebensmittel-Untersuchungs-Anstalt in Wiesbaden, hat der Castelli Romani einen **natürlichen Eisengehalt**, welcher durch die Bodenbeschaffenheit bedingt ist. Der Verkaufspreis ist ein derartiger, daß diese reellen und wirkungsvollen Medizinalweine auch dem Wenigerbemittelten zugänglich sind. **Die Verkaufsstellen werden durch Annoncen bekannt gegeben.**

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der echten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, sodaß die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magentropfen, Salzpastillen, Ricinusöl und wie die vielen Mittel alle heißen, dem Publikum viel theurer als die echten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidalleiden ꝛc. ꝛc. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die echten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.

Gummi-Waaren-Fabrik von S. Renée, Paris.
Feinste Specialitäten
Spezial-Versandt durch **W. H. Mielck, Frankfurt a. M.**
Zollfr. Preisliste in verschloss. Couvert ohne Firma gegen Eins. von 20 Pf. in Briefm.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende öffentliche Aufforderung

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen in Thorn finden statt:

am 13. April	vorm. 9 Uhr	für die Landwehr I. Aufgebots	der Landbevölkerung.
„ 13. „	nachm. 3 Uhr	für die Reserve	
„ 14. „	vorm. 9 Uhr	für die Ersatz-Reserve	
„ 14. „	nachm. 3 Uhr	für die Reserve vom Buchstaben A bis einschl. K	der Stadtbevölkerung.
„ 15. „	vorm. 9 Uhr	für die Reserve vom Buchstaben L bis einschl. Z	
„ 15. „	nachm. 3 Uhr	für die Landwehr I. Aufgebots	
„ 16. „	vorm. 9 Uhr	für die Ersatz-Reserve	

Die Kontrol-Versammlungen finden im Exerzierhause auf der Culmer-Esplanade statt.

Zu denselben haben zu erscheinen:

1. Sämmtliche Reservisten.
2. Die zur Disposition der Truppentheile und Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.
3. Sämmtliche geübte und nicht geübte Ersatz-Reservisten.
4. Die Wehrleute I. Aufgebots.

Ausgenommen von den Wehrleuten I. Aufgebots sind diejenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September des Jahres 1879 eingetreten, und soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind. Dieselben haben behufs ihrer Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots zu den Herbst-Kontrol-Versammlungen zu erscheinen.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer pp. sind verpflichtet, wenn sie den Kontrol-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. Js. dem betreffenden Haupt-Melde-Amt oder Meldeamt des Bezirks-Kommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militär-Papiere mitzubringen.

Befreiungen von den Kontrol-Versammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando ertheilt werden.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Orts-Polizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrol-Versammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Haupt-Melde-Amt oder Melde-Amt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrol-Versammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrol-Versammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Kontrol-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige nothwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Im Uebrigen wird auf genaue Befolgung aller dem Militär-Paß vorgedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Thorn den 25. Februar 1891.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn den 1. März 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute die unter Nr. 684 eingetragene Firma **J. Menczarski** hierselbst gelöscht.

Thorn den 13. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 646 eingetragene Firma **B. Bernhard** hierselbst ist heute gelöscht.

Thorn den 13. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 12. März 1891 ist am 13. März 1891 die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Paul Brosius** ebendaselbst unter der Firma **Paul Brosius** in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 852 eingetragen.

Thorn den 13. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker, Blatt 560, auf den Namen des Fräuleins **Emilie Müller** in Leibitsch eingetragene, zu Mocker belegene Grundstück am

16. Mai 1891 vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 7,86 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 4,47,77 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 3. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Freitag den 20. März d. J. vormittags 10 Uhr:

Versteigerung

von Roggenkleie, Fußmehl, Teig- und Brotabfällen und Spreu im Bureau.

Königliches Proviantamt.

Freiwillige Auktion.

Freitag den 20. März cr.

11 Uhr vormittags

sollen **Bäckerstr. 223:**

Spinde, Bettgestelle, Tische, sowie Epheu- und Oleanderbäume und andere Wirthschafts-Gegenstände

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wohnungen zu vermiethen Neu-Culmer-Vorstadt, Conductstr. 175. **Maczkiewicz.**

In öffentlicher Ausschreibung soll je besonders vergeben werden:

1. die Herstellung eines Wirthschaftsbrunnens für das Geschäftsgebäude des Eisenbahnbetriebsamts zu Thorn in der Nähe des Bahnhofs Thorn Stadt,
2. die Lieferung der zu demselben Gebäude erforderlichen 556 cbm Sprengsteine und 187 lfd. m Granitsockel,
3. die Lieferung von 1 000 000 Hintermauerungsziegeln zum Bau des bezeichneten Gebäudes.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von je 50 Pf. von uns bezogen werden. Verdingungstermin den

31. März 1891 vormittags 11 Uhr.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Königl. Eisenbahnbetriebsamt Thorn.

Neubau des Kavallerie-Kasernements zu Gnesen.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen folgende Arbeiten zum Bau eines Montirungskammer-Gebäudes vergeben werden:

1) die Erd- und Maurerarbeiten, veranschlagt zu rund 7500 Mark,
2) die Steinmetzarbeiten, veranschlagt zu rund 900 Mark,
3) die Zimmerarbeiten, veranschlagt zu rund 10 300 Mark.

Die Verdingungsunterlagen können im Amtszimmer des Unterzeichneten eingesehen und gegen Einsendung von je 4,00 Mark für die Lose I und III, und von 3,00 Mk. für Los II abschriftlich bezogen werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am Freitag den **20. März cr. vormittags 10 Uhr.** Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Gnesen den 11. März 1891.

Der Garnisonbaubeamte.
Sorge,
Königl. Regierungsbaumeister.

Zur Saat

offerirt **Block-Schönwalde**

Hafer, Gerste, Sommerroggen, Wicken, u. rothe Sanderbsen, die sich ganz besonders für leichten Boden eignen und einen hohen Ertrag liefern.

2 Lehrlinge

für die **Gärtnerei** sucht

Rudolph Engelhardt.

Ein mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter Knabe findet in meiner **Buchdruckerei** eine Stelle als

Lehrling.

C. Dombrowski.

Eine rentable Gastwirthschaft

mit 10 Morgen Land ist sofort **billig zu verkaufen.** Zu erfr. i. d. Exped. d. Ztg.

Schuhmacherstr. 386b, 2 Tr. ist die von Herrn Landgerichtsdirektor **Splett** innegehabte Wohnung per 1. April zu verm.

A. Schwartz.

Eine kleine Wohnung zu v. b. **S. Krüger.**

Ein schöner Pferdest. z. verm. b. **S. Krüger.**

Herrschaftliche Wohnungen in der III. Etage von 6 Zim. nebst Badestube und Zubehör in meinem neu ausgebauten Hause Brückenstr. 17 vom 1. April z. verm.

Poplawski.

Wohnung zu vermiethen Elisabethstraße 7.

Ein gut möbl. Zim., mit auch ohne Bek., v. sogl. z. verm. Mellinstr. 161, 2 Tr.

Möbl. und unmöbl. Zimmer

zum 1. April zu haben Brückenstraße 19. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Möbl. Zimmer mit und ohne Pension für 1—2 Herren zu haben

Schuhmacherstraße 426.

Ein fein möblirtes Zimmer

m. Kabinet an 1—2 Herren zu sofort.

Schuhmacherstraße 421.

2 fein möblirte Zimmer

zu vermiethen Schloßstraße 293. Zu erfr. bei Herrn **Wenig.**

1 möbl. Parterrezimmer

zu vermiethen Strobandstraße 79.

1 Wohnung, 7 Zimmer und Zubehör, Pferdestall u. Wagenremise, sofort zu vermiethen.

A. Lohmeyer, Brombergerstr. 2.

1 Wohnung, 4 Zimmer, getheilt oder im ganzen, umzugshalber zu vermiethen.

Schuhmacherstraße 348/50.

2 Wohnungen

zum Preise von 85 und 90 Thaler p. a. z. 1. April zu vermiethen Culmerstr. 309/10.

Ein Pferdestall für 1—3 Pferde, sowie Zubehör, auch Wagenremise ferner 1 möbl. Zimmer nebst Burschengel vom 1. April, auch monatsweise, zu verm. bei **Wardacki,** Mellinstr. Bromb.-Vorstadt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.